

„Das unsichtbare Visier“

Keine Ausnahme: Fernseh-Spionageserien unter Mithilfe des MfS

Ein „Straßenfeger“ des DDR-Fernsehens war die Spionage-Serie „Das unsichtbare Visier“ (Regie: Peter Hagen, Buch Otto Bonhoff, Peter Schauer): „Unter dem Decknamen Achim Detjen spioniert Stasi-Agent Werner Bredebusch (Armin Mueller-Stahl) ‚imperialistische Verschwörer‘ aus. Getarnt als gefallener Jagdflieger in der BRD, setzt er sich tödlichen Gefahren aus. Er ist einer Organisation in Südamerika auf den Fersen, die deutschen Naziverbrechern Unterschlupf gewährt. Um Pläne über Atomraketen aufzudecken, schleust er sich unter lebensbedrohlichen Umständen in die Bundeswehr ein. Kühn und gewitzt umgeht der Ost-James-Bond geschmeidig die Fallen der ‚Westmächte‘.“ (DRA)

Bezüglich der Entstehung der Serie ist bekannt, dass sie ein „Ergebnis der MfS-Fachberatung für das Fernsehen“ war: „Im Frühjahr 1971 wurde das Szenarium für die Serie unter dem Arbeitstitel ‚Vergißmeinnicht‘ vom MfS begutachtet. ‚Nach Änderungen auf der Grundlage eines Gespräches mit den Autoren ist der Stoff realisierbar‘, hieß es aus der Agitationsabteilung. Die Geschichte sei in enger Zusammenarbeit mit dem MfS entwickelt worden und dabei sollte es auch bleiben: ‚Die Autoren Bonhoff/Schauer haben sich grundsätzlich ab die in den vorangegangenen Fachberatungen erarbeitete Fabel gehalten. [...]‘ [...] Genauere Hinweise gab das MfS zu zahlreichen Details, sei es zur konkreten Uniformierung, Benennung von Dienstgraden, Vollständigkeit von Dokumenten, korrekten Bezeichnungen von Organisationen, dem richtigen Gebrauch von Formulierungen sowie zum Inhalt von Dialogen. Die MfS-Agitationsabteilung erwartete, daß die Serie zum Publikumserfolg wird: ‚Es handelt sich um einen herkömmlichen Aktionsfilm, der auf äußerer Spannung beruht. Die abenteuerliche Handlung ist gekonnt gestaltet und wird zweifellos Anklang haben. Dabei wird unser Mann, Detjen, sicher viel Sympathie finden.‘ Eine zutreffende Prognose, denn unter dem Sendetitel „Das unsichtbare Visier“ wurde der Film äußerst populär.“ (Stadt / Voigt / Wolle S. 334)

Die Serie entstand also mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Staatssicherheit – wohl kein Einzelfall, denn es werden auch die Serien „Front ohne Gnade“ (Ausstrahlung ab 1980) und „Archiv des Todes“ (Ausstrahlung ab 1984), die auf „Das Unsichtbare Visier“ folgten, mit dem MfS in Verbindung gebracht, ebenso etwa wie der Propaganda-Fernsehfilm „Auftrag erfüllt“ über den Spion Günter Guillaume. Dieser Film „wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fernsehfunk realisiert. Heinrich Adameck, Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Fernsehen, erhielt am 20.9.1982 bei der Voraufführung des Films im MfS den Kampforden für Verdienste um Volk und Vaterland in Gold. Die Filmproduzenten von ‚Auftrag erfüllt‘ vom Fernsehen der DDR wurden mit der Verdienstmedaille der NVA in Gold ausgezeichnet“ (Hedli S. IV). Hinzu kam die Mitarbeit an Kinofilmen wie „KLK an PTX – Die Rote Kapelle“ oder „Schwarzer Samt“ (zur Verbindung von MfS und Kinofilmen vgl. Zeughauskino: Kino der Geheimdienste).

Im „Fernsehlexikon“ heißt es zu „Das unsichtbare Visier“: „Die Serie entsprach genau den Wünschen des Ministeriums für Staatssicherheit und den gewünschten Feindbildern des Kalten Kriegs, doch sie war auch einfach gut gemacht, entsprechend wurde sie zu einem enormen Erfolg. Immer zum Jahresende lief ein neuer Zwei- oder Dreiteiler. Armin Mueller-Stahl hätte eigentlich nur in der ersten Staffel spielen sollen, blieb dann aber vier Jahre. Nachdem er 1976 die Petition gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann unterschrieben hatte, war es mit seiner Karriere allerdings vorbei. Die bereits abgedrehten Folgen wurden noch gezeigt, 1977 übernahm Horst Schulze seine Rolle. Die Serie erreichte jedoch nicht

mehr die frühere Popularität – was auch daran lag, dass die DDR-Zuschauer sich nicht mehr so gern von Stasi-Spionen unterhalten lassen wollten.“

Trotz des Stasi-Hintergrundes fand und findet die Serie „Das unsichtbare Visier“ auch heute noch Anerkennung. Im Online-Magazin „einestages“ (von Spiegel-Online) kann man lesen: „Die vom ostdeutschen Fernsehen 1973 als Gegenoffensive gegen 007 gestartete 16-teilige Serie ‚Das unsichtbare Visier‘ erwies sich in der DDR als Straßenfeger. Armin Mueller-Stahl glänzte in der Rolle des Stasi-Agenten Werner Bredebusch. Als ‚Kundschafter des Friedens‘ soll er eine von der BRD und der CIA unterstützte Organisation ausspionieren, die ehemalige Nazi-Größen nach Südamerika schleust, wo sie den Aufbau neuer Streitkräfte planen. Kundschafter Bredebusch bewältigt seine Mission mit untadeliger sozialistischer Moral.“

Quellen

Deutsches Rundfunkarchiv.

http://www.dra.de/publikationen/dvds/publika_detail.php?pid=206 (DVD-Publikation)

Einestages: Jagd auf 007. 5.8.2008.

http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/2449/jagd_auf_007.html

Hedli, Renate 2009: Verzeichnis der Filme und Videos des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. BStU – Abteilung Archivbestände. Download unter:

www.bstu.bund.de/DE/Archive/Findmittel/Findbuch/aktenverzeichnis_mfs_filme_videos.pdf?__blob=publicationFile

Niggemeier, Stefan / Reufsteck, Michael 2005: Das Fernsehlexikon. Alles über 7000 Sendungen von Ally McBeal bis zur ZDF Hitparade. München: Goldmann.

Stadt, Jochen / Voigt, Tobias / Wolle, Stefan 2008: Operation Fernsehen. Die Stasi und die Medien in Ost und West. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

weitere Informationen

Zeughauskino Berlin: Kino der Geheimdienste.

http://www.dhm.de/kino/kino_der_geheimdienste.html